

Stuttgart, 14.06.2019

Interkulturelle Brückenbauerinnen und Brückenbauer: Evaluation des Projektes/Vorschlag zur Verstetigung und Ausweitung

Mitteilungsvorlage zum Haushaltsplan 2020/2021

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Jugendhilfeausschuss Internationaler Ausschuss	Kenntnisnahme Kenntnisnahme	öffentlich öffentlich	01.07.2019 06.11.2019

Bericht

Im Rahmen der Implementierung des Landesprogramms Bildungsregion durch die Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft und dem Elternseminar des Jugendamtes startete 2015 das Pilotprojekt „Interkulturelle Brückenbauerinnen und Brückenbauer“ in Untertürkheim. Damit wurde unter anderem einem vom Arbeitskreis „Kinder, Jugend und Familie Untertürkheim“ stark geäußerten Bedarf nach einem konkreten Unterstützungsangebot sowohl für die Bildungs- und Betreuungseinrichtungen wie auch für Bewohner des Stadtbezirks Rechnung getragen.

Im Februar 2017 wurde mit GRDrs 07/2017 die Ausweitung der Erprobung des Projekts auf Wangen und Obertürkheim beschlossen sowie eine Evaluation in Auftrag gegeben. Diese stützt sich auf die Analyse der ca. 800 Einsätze seit dem 01.09.2017. Insgesamt wurden seit Beginn des Projektes im Herbst 2015 bis Mai 2019 über 1500 Einsätze durchgeführt.

Das Projekt „Interkulturelle Brückenbauerinnen und Brückenbauer“ (in der Folge IBB) bietet ein schnelles und leicht verfügbares Unterstützungsangebot rund um die Themen Bildung und Erziehung in ausgewählten Stadtbezirken. Ehrenamtliche, die meist selbst eine Migrationsgeschichte haben, agieren als mehrsprachige, kultursensible Ansprechpersonen bei persönlichen Terminen wie auch in offenen Sprechstunden in Kinder- und Jugendeinrichtungen vor Ort. Auch in einem Kinder- und Familienzentrum sowie in Schulen finden Sprechstunden statt, die von Fach- und Lehrkräften sowie Eltern genutzt werden. Zudem bieten sich IBB für die Begleitung von Elterngesprächen an. Es handelt sich um ein niederschwelliges Unterstützungssystem, das Barrieren abbaut, die Zusammenarbeit von Fach-/Lehrkräften und Eltern stärkt und den Eltern Orientierung im deutschen Bildungssystem sowie in den sozialen Diensten bietet.

Zu den Aufgaben der vor Ort tätigen IBB gehören:

- Familien mit Migrationsgeschichte in den unterschiedlichsten Fragen zu Bildung und Erziehung zur Seite stehen,
- sie über das deutsche Schulsystem und die sozialen Dienste insbesondere rund um die Erziehung ihrer Kinder informieren und bei Bedarf an zuständige Stellen weitervermitteln,
- Eltern zu Terminen in Schulen, Behörden sowie Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen und beim Besuch offener Angebote der Eltern- und Familienbildung im Stadtteil begleiten,
- Fach- und Lehrkräften zur Verfügung stehen und sie in der Zusammenarbeit mit Eltern unterstützen,
- Anwesenheit bei (interkulturellen) Veranstaltungen in den Stadtteilen und offenen Treffs in Flüchtlingsunterkünften, um einerseits Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und andererseits als Ansprechperson in interkulturellen Fragen rund um Bildung und Erziehung bereitzustehen.

Der Zugang der IBB zu den Eltern erfolgt niederschwellig und auf Augenhöhe. Die Kontaktaufnahme und Vermittlung geschieht in der Regel über die Projektkoordinatorinnen, die die Qualitätsstandards aufrechterhalten und zeitnah Anfragen und Bedarf mit der Resource IBB in Verbindung bringen. Ein detailliertes Clearing der Anfrage ist die Voraussetzung für die Auswahl einer/s geeigneten IBB.

Die Besonderheit des Ansatzes ist seine Einbettung in das Landesprogramm Bildungsregion mit der Schwerpunktsetzung auf den Abbau von Bildungsungleichheiten durch Vernetzung bereits bestehender Strukturen auf lokaler Ebene. Demzufolge liegt bei der Arbeit der IBB der Fokus auf Bildungs- und Erziehungsthemen wie auch auf eine enge Anbindung an die beteiligten Institutionen vor Ort.

Ergebnisse der Evaluation

Die Evaluation wurde im Zeitraum August 2018 bis Mai 2019 durchgeführt (siehe Anlage 1: Evaluationsbericht). Dabei wurden Einsatzprotokolle analysiert und explorative Interviews mit mehreren Fokusgruppen (IBB; Institutionen) geführt.

Folgende Ergebnisse lassen sich zusammenfassen:

- Die kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit der IBB ist der wirksamste Faktor. Neben den Einsätzen in deutscher Sprache (67,2 %) werden auch türkisch (42,2 %) und arabisch (31,8 %) sehr stark nachgefragt. Markant ist zudem der häufige Gebrauch mehrerer Sprachen in einer Gesprächssituation (s. Anlage 1, S.19).
- Der Bedarf nach Unterstützung in Fragen der Bildung ist groß. Bei den Einsatzanlässen liegen Themen rund um die Schule in 36,5 % der Fälle an erster Stelle. Dahinter rangiert das Thema „Sprachkurse“ (17,2 %), Platz drei belegt das Thema „Jobcenter“ (16,3 %) gefolgt von „Kindertagesstätte“ (11,8 %) und „Fragen der Erziehung (8,5 %) (s. Anlage 1, S.20).
- Über die starke Orientierung an Bildungsthemen und darauf bezogene konkrete Hilfestellungen für Familien tragen die IBB zu mehr Bildungsgerechtigkeit bei. Umso mehr, als dass es in 2/3 der Einsätze es ganz oder teilweise um die Kinder dieser Familien geht (s. Anlage 1, S. 22).

- Die Angebote der pädagogischen Einrichtungen (KiTa, Schule, Jugendhilfe) für neuzugewanderte und bislang wenig integrierte Familien werden für die Eltern (be)greifbar und zugänglich. Dies führt dazu, dass die Kinder vermehrt an besonderen (Förder-)Angeboten teilnehmen.
- Durch die Präsenz der IBB vor Ort im Stadtbezirk und in den Bildungsinstitutionen haben Familien einen Anhaltspunkt und Ansprechpartner. Sie fassen Vertrauen, werden gestärkt und treten dadurch auch in für sie bislang ungewohnten Situationen, wie zum Beispiel bei Elternabenden und Lehrergesprächen selbstbewusster auf.
- Die IBB verbessern den Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Eine angestrebte Erziehungspartnerschaft kann dadurch mit Leben gefüllt werden. Zitat einer Einrichtungsleitung: „Ich könnte mir meine Arbeit ohne Brückenbauer gar nicht mehr vorstellen“.
- Die IBB tragen zu vermehrtem Austausch und Begegnung der Menschen in den Stadtteilen bei. Sie werden gleichzeitig als Vorbilder dafür gesehen, dass Integration gelingen kann. Dies begünstigt aktives Empowerment und macht den zugewanderten Familien Mut.
- Es muss stets auf die professionelle Distanz der IBB zu den Familien geachtet werden, da gleiche Herkunftskultur bzw. Wohnortnähe zwar zumeist als großer Gewinn beschrieben wird, jedoch auch zu fehlender Anonymität führen kann. Dies betont die Notwendigkeit einer fachlich versierten und engen Praxisbegleitung durch die verantwortlichen Fachkräfte in Koordination und Leitung.
- Wünschenswert wäre die Akquise weiterer männlicher Brückenbauer.

Vorschlag zur Verstetigung und Ausweitung

Sowohl Pilotphase wie auch ausgeweitete Erprobung der IBB in den Neckarvororten wurden bislang über Projektmittel der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft ermöglicht. Es wurde eine professionelle Struktur installiert (Projektleitung und –koordination mit 50 %; Assistenz der Koordination mit 50%), die neben der o.g. Clearing-Aufgabe die Reflexion der Einsätze der Ehrenamtlichen wie auch die Organisation spezifischer Fortbildungen verantwortet. Des Weiteren sichert die Koordination den aktuellen Informationsstand über das Angebot (Verfügbarkeit, Zugangswege) in den betreffenden Stadtteilen und Institutionen.

Für die Sicherstellung einer bedarfsorientierten Versorgung ist, neben der Akquise weiterer IBB, zudem die realistische Einschätzung der Möglichkeiten aber auch der Grenzen eines ehrenamtlichen BB-Einsatzes bei den anfragenden Personengruppen wichtig.

Für diese unersetzlichen Funktionen bei der Verstetigung des erfolgreichen und ausgereiften IBB-Ansatzes als dauerhaftes Programm bedarf es, sowohl an den bestehenden wie auch an neuen Standorten, weiterhin einer durch qualifizierte Fachkräfte aufrecht zu erhaltenden Unterstützungsstruktur.

Seit längerem werden Interessensbekundungen nach Übernahme des vielversprechenden Modells von den Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe und Schule aus anderen Stadtbezirken mit hohem Migrationsanteil formuliert, ebenso aus den Gemeinschaftsunterkünften.

Die Ausweitung auf weitere Stadtbezirke mit entsprechenden Bedarfen wird vorgeschlagen, entsprechend der Grundidee der Bildungsregionen, innovative Ansätze modellhaft zu initiieren und nach gelungenem Start und erfolgreicher Erprobung in nachhaltige Strukturen zu überführen. Die Stadtbezirke werden über ein Interessenbekundungsverfahren und unter Berücksichtigung sozialräumlicher Bedarfslagen ausgewählt.

Zum Stellenplan 2020/2021 wurde deshalb für Leitung, Koordination und Verwaltung des vorgesehenen Programmes „Interkulturelle Brückenbauerinnen und Brückenbauer“ beim Elternseminar die Schaffung von 3,2 Stellen beantragt (Stellenplanantrag 115).

Grundlage der Kalkulation ist der geplante Fortbestand des Programmes IBB an den drei bewährten Standorten sowie die Ausweitung auf weitere drei auszuwählende Stadtbezirke mit einem jeweiligen Sachkostenbudget von 4.000 Euro.

Den größten Anteil daran stellen die Aufwandsentschädigungen für die ehrenamtlichen IBB dar auf der Basis des Erfahrungswertes von etwa 300 Einsätzen pro Standort und Jahr. Zu einem geringen Teil sind auch Aufwendungen für die Schulung und Ausstattung der Ehrenamtlichen (Werbematerial, Präsentationshilfen etc.) berücksichtigt.

Finanzielle Auswirkungen

Ergebnishaushalt (zusätzliche Aufwendungen und Erträge):

Maßnahme/Kontengr.	2020 TEUR	2021 TEUR	2022 TEUR	2023 TEUR	2024 TEUR	2025 ff. TEUR
Personalkosten, Grp. 4 *	190,68	190,68				
Sachkosten (Aufwandsentschädigungen und Fortbildungskosten für Ehrenamtliche)	24,00	24,00				
Finanzbedarf	214,68	214,68				

(ohne Folgekosten aus Einzelmaßnahmen, Investitionen oder zusätzlichen Stellen – diese bitte gesondert darstellen)

Stellenbedarf (Mehrungen und Minderungen):

Beschreibung, Zweck, Aufgabenbereich	Anzahl Stellen zum Stellenplan		
	2020	2021	später
Programmleitung und –koordination „Interkulturelle Brückenbauerinnen und Brückenbauer, S 15	2,0		
Programmassistenz „Interkulturelle Brückenbauerinnen und Brückenbauer“, S 8	1,0		
Sekretariatsanteil „Interkulturelle Brückenbauerinnen und Brückenbauer“, EG 5	0,2		

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

Das Referat AKR hat Kenntnis genommen. Referat WFB hat Kenntnis genommen, macht aber ausdrücklich darauf aufmerksam, dass der beantragte Ausbau der projektfinanzierten 0,5 Stelle Projektleitung bzw. 0,5 Stelle Assistenz auf insgesamt 3,2 Stellen keines der städtischen Stellenschaffungskriterien erfüllt. Eine haushaltsneutrale Weiterführung des Projekts im bisherigen Umfang aus Projektmitteln der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft kann jedoch aus Sicht von Referat WFB mitgetragen werden. Haushalts- und stellenrelevante Beschlüsse können erst im Rahmen der Haushaltsplanberatungen erfolgen.

Vorliegende Anfragen/Anträge:

- Beschluss des Bezirksbeirats Stuttgart-Obertürkheim vom 13.12.2017:
„Der Bezirksbeirat Obertürkheim nimmt vom Bericht über das Pilotprojekt „Interkulturelle Brückenbauerinnen und Brückenbauer“ zustimmend Kenntnis und begrüßt die Durchführung des Pilotprojekts im Stadtbezirk. Aus seiner Sicht sollte es als ständige Einrichtung über das Jahr 2019 hinaus auf jeden Fall fortgeführt werden, wenn das Ergebnis der vorgesehenen Evaluation positiv ausfällt.“
- Antrag des Bezirksbeirats Zuffenhausen vom 22.01.2019 (Antrag NR. 2 zu TOP 5) auf Verwirklichung des Programmes IBB im Stadtbezirk Zuffenhausen

Erledigte Anfragen/Anträge:

Isabel Fezer
Bürgermeisterin

Anlagen

Anlage 1: Bericht zur Evaluation des Projektes "Interkulturelle Brückenbauerinnen und Brückenbauer"

<Anlagen>